

C.P.Seibt's Kolumne für Kompetente

Gegenwartsmacher

Links und rechts purzeln Rekorde. Das teuerste unfreundliche Takeover-Angebot: 45 Milliarden US Dollar will der wütende Steve Balmer von Microsoft für Yahoo hinblättern, um den Googlern zu zeigen. Der höchste Firmengewinn: Über 40 Milliarden Dollar Gewinn machte Exxon letztes Jahr und die OPEC kommentiert, es seien nicht die Ölförderer, die den Marktpreis in die Höhe jagten, sondern die Spekulanten. Da sehen 4, 5 Milliarden Euro fast harmlos aus: sie sind aber einfach mal so verzockt worden und angeblich von einem einzigen kleinen Angestellten und bei der grossen, grossen Société Générale mit einem vorgeblich erstklassigen Controlling.

Und all die anderen Rekorde des Unfugs, die wir nahezu jeden Tag hören. Mit dem medialen Rauschen über die irrwitzigen Rekorde wird in den Wirklichkeiten der Massen-Kommunikation begraben, dass es nach wie vor eine alltägliche Wirklichkeit gibt. Dass diese Alltage zu 99 % ganz normal sind und nicht hirnrissig. Dass 99,9% aller, die da irgendwo arbeiten, das vernünftig tun und nicht als erstes am Montagmorgen planen, wie sie während der restlichen Woche zocken, betrügen und Amok laufen können. Dass intelligente, gut trainierte Frauen und Männer das machen, was wir Wirtschaft nennen und Management. Dass es unter dem Getöse von „Management by Whatsoever“ und „Shareholder Value“ und so immer weiter durchaus Wissen, Können, Methoden und Werkzeuge gibt, die sehr wohl funktionieren – wenn man / frau will.

Die Ausserordentlichen können seit jeher etwas, dass sie erstaunlich erfolgreich macht. Schon immer. Auch heute. Das sind nicht ihre Bildung, Intelligenz, Charisma und all die glitzernden Aspekte der Nicht-Ganz-Ausserordentlichen. Es ist, was sie machen:

Gegenwart

Was genau so gemeint ist: Was immer sie auch machen, sie machen absolut vorrangig Gegenwart.

Na gut. Und? Klingt nach nichts.

Ist aber das Entscheidende. Wenn Sie 1.000 Lehrlinge ausbilden oder 1.000 andere in Jura dissertieren lassen oder 1.000 MBAs von den besten Business Schools herein holen, dann haben Sie immer das gleiche Bild der Standardnormalverteilung: einige wenige sind totale Ausfälle oder gefährlich gut, die grosse Mehrheit ist vor allem mittelmässig.

Mittelmass macht das, was alle machen:

Vergangenheit

Ganz richtig: die Vergangenheit bleibt da nicht einfach in Alben, Files oder Case Studies, nein, sie wird gemacht. Dafür gibt es keine guten Gründe, aber vermeintlich zwingende.

Zum einen sind da wirksame Glaubenssätze:

- Früher war alles besser.
 - Tradition, Tradition, Tradition
 - Das wurde schon immer so gemacht / gedacht / vermieden.
- Etc.

Zum anderen fordert das alte und sehr erfolgreiche Lernschema der Primaten: Mach's nach und du hast eine Chance. Oder mach's nach, weil der berühmte Sowieso damals genau so ...

Was natürlich auch den grossen Vorteil hat, dass ich mir nichts einfallen lassen muss, denn ich mach ja schon, was erfolgreich ist. Und, meine sehr verehrte Damen und Herren, was für Ernst von Siemens damals richtig war, das ist auch gut für uns.

Solche Leute sind im Management gar nicht so einfach zu erwischen. Oder erst zu spät. Bei Malern, beispielsweise, ist das einfacher: Wieso malen Sie genau wie Renoir? Das war vor hundert Jahren. Fällt Ihnen selbst nichts ein?

Ähnlich verheerend sind die weithin sichtbaren Flurschäden der

Zukünftler

Das sind die Herrschaften, die mit den Aufgaben von heute nicht zu Recht kommen, weil sie die schöpferische Kraft und Herausforderung der Gegenwart nicht ertragen können.

Gründe, so genannte, geben sie natürlich gern:

- Ich hab da grad eine Vision.
- Wir werden einzigartig sein.
- Alles wird gut.

Natürlich sagt hier niemand etwas gegen den Entwurf und die Realisierung immer neuer Gegenwarten im Morgen. Aber die Zukunft ist kein Ort. Wer sich dort aufhalten will, kann das ja Visionen nennen. Jedenfalls, solange sein Bonus noch gezahlt wird. Und die Zukunft ist dunkel. Total schwarz. Die Zukunft war immer dem Menschen unbekannt, sie wird ihm immer unbekannt bleiben und jetzt, hier in der Gegenwart, ist sie das auch.

Aberwitzig genug: erstens kenne ich die Zukunft nicht, zweitens kann ich nicht in ihr leben und drittens entwerf ich sie trotzdem. Woraus? Aus dem, was ich schon kenne. Und was kenne ich gut? Die Vergangenheit. Heureka! Meine Vision ist bestenfalls ein Gemisch von halbweisen Erinnerungen, geschönten Berichten, Testosteron-Statements, aufgepeppt mit einem bisschen Hoffnung und jeder Menge Angst. Die Stunde, die ich heute!!! dafür verwende, ist vergeudet. Genau diese Fehler machen sie nicht, die

Gegenwarts-Macher

die also weder in dem Humus der Vergangenheit ersticken, noch in der luftlosen Zukunft.

Und was machen sie genau, wenn sie Gegenwart machen? Die machen exakt dasselbe wie Sie. Wenn Sie an einem Tag besonders gut drauf sind. Wenn Ihre Augen klar sind und Ihr Gehirn neugierig. Wenn Sie hören, schmecken, tasten, wahrnehmen: Das ist es! Ich versteh`s! Ich nehme wirklich wahr, was los ist. Ich versteh ausreichend, wie das ist. Mir ist absolut klar, was angeblich zu tun ist und vor allem, was wirklich wichtig ist. Was ich lassen sollte.

Das ist es. Schwierig? Nein eigentlich nicht – vorausgesetzt, ich spüre in dem Getöse genau, was jetzt! für mich wesentlich ist.

Und da hinten klaut jemand noch mehr Euros und ein anderer kauft für noch mehr Dollars die gesamten USA . Was meinen Sie, wie so was von egal Ihnen das ist? Viel Glück!